

# Politische Bildung und Prävention im Themenfeld Islam – Islamismus – Islamfeindlichkeit. Prävention und Qualität

7. Österreichischer Präventionskongress  
12.-13.11.2018 Graz

## Universelle Prävention:

Arbeit mit „ganz normalen“ Jugendlichen.

## Selektive Prävention:

Jugendliche/junge Erwachsene, die gefährdet oder bereits ideologisiert sind. Arbeit mit „vulnerablen“ Zielgruppen.

## Indizierte Prävention:

Ausstiegsarbeit. Arbeit mit Ideologisierten /  
Aussteiger\_innen / Rückkehrer\_innen.

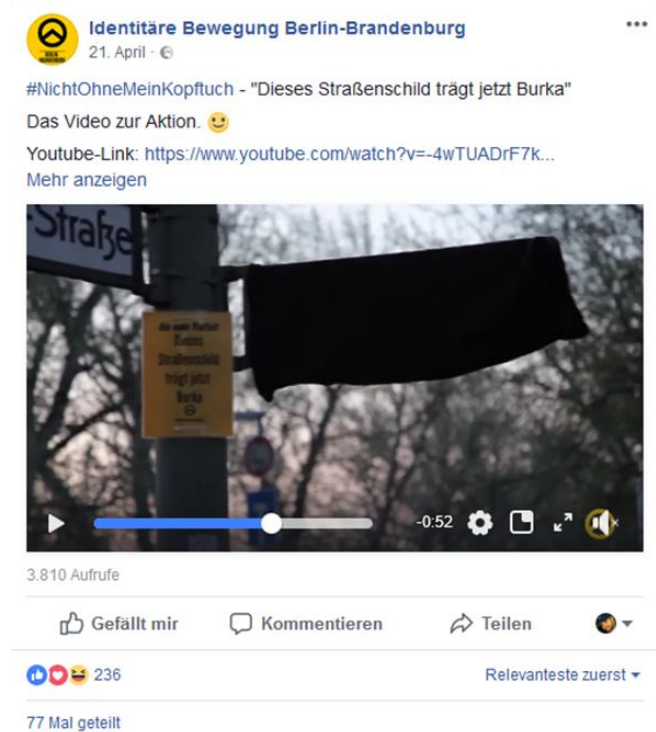
- **Wissen über die Sachlage**
- **Werte** › Sinn
- **Wahrheit** › Orientierung und einfaches Weltbild
- **Gehorsam** › Autorität, Führung und Führer, aber auch Grenzüberschreitung
- **Gemeinschaft** › Anerkennung, Zugehörigkeit, Stärke und Selbstwirksamkeit
- **Gerechtigkeit** › Protest gegen Diskriminierung/ globale Ungerechtigkeit/Krieg

- **Islamisierung von Radikalität (Olivier Roy)**
  - Jugend- und Generationskonflikt
  - Phänomen der Dekulturalisierung / Desintegration
  - weitgehend unabhängig von religiösen Vorstellungen
  - „nihilistische Revolte der jungen Generation“
  
- **Radikalisierung des Islams (Gilles Kepel)**
  - Kontinuität islamistischer Bewegungen
  - Rückbindung an den Nahen Osten
  - Relevanz islamischer Theologie

- Verwurzelung bzw. wieder Verwurzelung
- Sein eigener Herr sein
- Sättigung des Ideals
- Identitäre Gerechtigkeit
- Erlangung von Würde und Macht
- Reue & Reinigung



Facebook-Seite IslamFakten, 28. Feb. 2018



Facebook-Seite Identitäre Bewegung BB, 21. Apr. 2018

- Ansätze der Prävention müssen alle Jugendliche und jungen Erwachsenen erreichen
  - Salafistische Ansprachen sind im öffentlichen Raum (ähnliche wie rechtsextreme) überall präsent
  - Herausforderung besteht darin, Zielgruppen unabhängig von konkreten Risikofaktoren zu bestimmen und zu erreichen
  - Abgrenzung von „normaler“ politischer Bildung, Sozial- und Jugendarbeit ist die Herausforderung

- Ansätze der Prävention müssen alle Jugendliche und jungen Erwachsenen erreichen
  - Ursachen von Radikalisierungen sind vielfältig, daher müssen auch Präventionsansätze auf verschiedenen Ebenen ansetzen und unterschiedliche Handlungsfelder zusammen bringen
  - Radikalisierungen lassen sich durch individuelle, soziale, religiöse psychologische und politische Faktoren erklären
  - Nachhaltige Prävention und Intervention müssen diese Ebenen abbilden
  - Präventionsprojekte müssen Vernetzung mitdenken



- Ansätze der Prävention müssen alle Jugendliche und jungen Erwachsenen erreichen
  - Präventionsarbeit ist politisch - und muss gesellschaftliche Zusammenhänge sichtbar machen
  - Empowerment von Jugendlichen ist ein wesentliches Ziel von Präventionsarbeit – auch gegen Widerstände von Lehrkräften etc.
  - Gesellschaft ist Zielgruppe von Präventionsarbeit

- Ansätze der Prävention müssen alle Jugendliche und jungen Erwachsenen erreichen
  - Stärkung der Jugendlichen in ihren „Identitätssuchphasen“
  - Thematisierung von Chancenungleichheiten & Diskriminierungserfahrungen
  - Multidimensionale Identität ≠ Eindimensionale Identität
  - „Ideologie der Ungleichwertigkeit“

- Ansätze der Prävention müssen alle Jugendliche und jungen Erwachsenen erreichen
  - Rolle der politischen Bildung?
  - Aufarbeitung Jugendgerechter Themen
  - Wissensbestände ≠ Normativen Diskursen → Wiss. Begleitung und Evaluation
  - „Prinzip der Kontroversität“

- Ansätze der Prävention müssen alle Jugendliche und jungen Erwachsenen erreichen
  - Kritischer Umgang mit Begrifflichkeiten → Islamismus (keine Verlagerung der Islamdebatte)
  - Inhalt der „Islamismus-Ideologie“ aufgreifen und sich damit auseinandersetzen
  - Einbindung religiöse Akteur\*innen
  - Kooperation mit Muslim\*innen/muslimischen Verbänden

- Ansätze der Prävention müssen alle Jugendliche und jungen Erwachsenen erreichen
  - Stärkung von sozialen & kommunikativen Kompetenzen
  - Langfristige und flächendeckende Regelangebote
  - Einbindung der Thematik in Aus- und Weiterbildung
  - Zusammenarbeit zwischen Sicherheitsbehörden & anderen Akteuren (Sicherheit ≠ Prävention)

- Ansätze der Prävention müssen alle Jugendliche und jungen Erwachsenen erreichen
  - Umgang mit problematischen Internetseiten erlernen
  - Interreligiöse Begegnungsarbeit
  - Bröckling(2008): „Wer vorbeugen will, weiß nie genug“
  - Erschaffung von Netzwerken

- Ansätze der Prävention müssen alle Jugendliche und jungen Erwachsenen erreichen

- „Self-fulfilling prophecy“ →

„Wenn Akteure der Prävention eine „Gefährdungssituation“ als real definieren, dann sind sie in ihren Konsequenzen real“(Kiefer 2013)

- Maßnahmen der Islamismusprävention dürfen nicht als Regulierungs- und Disziplinierungsmechanismen gesehen werden
- ‚Unterwürfigkeit‘, Verwertungslogik, Versicherheitlichung und zum strukturellen Rassismus führen
- Einordnung von Erfahrungen von Antimuslimischem Rassismus in Radikalisierungsmodellen

Sindyan Qasem: Islamismusprävention als Regulierungs- und Disziplinierungsmechanismus, 09.07.2018.



**WIE  
WOLLEN  
WIR  
LEBEN?**

**WER  
IST  
WIR?**

**PROTEST,  
PROVOKATION  
ODER  
PROPAGANDA?**

- Statt salafistischen/islamistischen Einstellungen müssen terroristische Handlungen verfolgt werden.

Die Annahme, dass jeder Mensch, der bestimmten (als ‚salafistisch‘ markierten) Ideen gegenüber offen eingestellt ist, Gefahr läuft zum/zur Terrorist\*in zu werden, kann empirisch nicht belegt werden. So ist es für eine effektive Terrorabwehr dringend geboten zwischen prinzipieller Gewaltbefürwortung und aktiver Gewalttätigkeit zu differenzieren und entsprechend unterschiedlich darauf zu reagieren.

- Meinungs-, Glaubens- und Gewissensfreiheit gilt auch für radikale Personen

Die sicherheitspolitische Fokussierung auf Einstellungen von Individuen birgt die Gefahr, dass grundgesetzlich geschützte politische und/oder religiöse Haltungen (unabhängig davon, wie mehrheitsfähig bzw. „radikal“ diese sein mögen) kriminalisiert und verfolgt werden. Islamismusprävention, welche sich in kulturkämpferischen Duktus auf Einstellungen und Loyalitätsbekundungen konzentriert, ist kontraproduktiv.

- Islamistischer Terror ist ein politischer und kein religiöser Akt

Auch wenn sich islamistische Organisationen und Einzeltäter\*innen auf religiöse Texte berufen und ihre Taten durch diese rechtfertigen, darf nicht verkannt werden, dass sie damit vor allem politische und/oder materielle (also auf die Gestaltung des Diesseits abzielende) Ziele verfolgen. Entsprechend ist die Vermischung bzw. Kopplung der Kategorien ‚Religiosität‘ und ‚Radikalität‘ nicht nur für die Terrorabwehr kontraproduktiv, sondern zudem auch abwertend und stigmatisierend gegenüber religiösen Menschen.

- Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit gelten für alle

Wir brauchen eine gesellschaftliche Debatte über Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit in Bezug auf staatliche Terrorabwehr. Auch die menschenfeindlichsten Taten von Individuen dürfen keine Rechtfertigung für staatliche Willkür sein. Der Rechtsstaat und die Menschenrechte dürfen nicht unter dem Vorwand der Gefahrenabwehr beschnitten werden.

- Terrorist\*innen haben kein Monopol auf Widerstand

Es ist kein Verbrechen sich für Freiheit und Gerechtigkeit sowie gegen Unterdrückung und Ausbeutung einzusetzen. Nur weil sich Terrorist\*innen ebenfalls auf diese Werte beziehen, delegitimiert dies nicht die Ansprüche und Forderungen von Menschen, die diese Ziele mit nicht-terroristischen Mitteln verfolgen. Antikapitalistischer und antiimperialistischer Widerstand auch außerhalb des gesellschaftlichen Konsens sind für sich genommen keine Anzeichen für eine Hinwendung zu Gewaltbereitschaft.

Sindyan Qasem: Islamismusprävention als Regulierungs- und Disziplinierungsmechanismus, 09.07.2018.